deduzieren, hatte man dies nicht nötig. Jeder, der die Hauptsäle der amerikanischen Kunstabteilung betritt, dem wird die gedämpfte, satte Farbengebung, eine Harmonie in matten Tönen auffallen und meistens gefallen. Es war vielen Ausländern eine Überraschung, die amerikanischen Säle zu durchwandern. Ganz deutlich tritt die Beeinflussung der Barbizonisten und der Holländer (sowohl derjenigen des XVII. Jahrhunderts als der modernen) zutage, aber auch, dass eine nationale amerikanische Kunst ihre Auferstehung feiert. Aus dem Westen ist natürlich in dieser westlichen Ausstellung manches aufgenommen worden, was vor einem europäischen Kunstforum nicht bestehen würde, aber die Hauptsäle könnten sich überall sehen lassen. Und auch im Westen tut sich ein Zentrum auf, das bedeutend der Beachtung wert ist: Die Chicagoer Künstlerschaft.

Weltausstellung zu St. Louis, Gustav Gerlach, allegorische Figur „Minnesota“

Ferner ist die Ausstellung durch die Beschickung der vorzugsweise im Auslande lebenden Amerikaner bereichert.

Da ich, wie gesagt, der östlichen Künstler in meinen früheren Aufsätzen hauptsächlich gedacht und damit deren Beiträge zur Weltausstellung im grossen mitbesprochen habe, so werde ich auch in Betreff der Illustrationen jetzt mehr des Westens gedenken und der besten der im Auslande lebenden Amerikaner.

Weltausstellung zu St. Louis, Blumentopf, Rookwood Pottery Co.

Unter ihnen steht natürlich John S. Sargent voran. Das so sehr charakteristische und lebensvolle Porträt unseres Malers William M. Chase — das Schüler des Letzteren für das New-Yorker „Metropolitan Museum of Art“ erworben haben — ist ein prägnanter Beweis für Sargents grosszügige, geniale Auffassungsweise und Technik, vielleicht ein noch beredterer als das Trio-Bildnis der drei Misses Huntes, das so wie auf der „American Artists Ausstellung“ in New-York, auch auf der Weltausstellung einen Ehrenplatz einnimmt. Auch Mc Neill Whistler fehlt nicht. Sein